

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 288. Sonnabends den 6. December 1828.

Preußen.

Berlin, vom 3. December. — Des Königs Maj. haben geruhet, den Justiz-Commissarius Engelmann zu Neisse zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist nach Breslau; der Geheime Legationsrath und Geschäftsträger am Kurfürstlich Hessischen Hofe, Rittmeister von Hänlein, nach Kassel, und der Ober-Präsident im Großherzogthum Posen, von Baumann, nach Posen abgereist.

Aachen, vom 27. November. — Heute Vormittag ereignete sich in einem Gebäude der Wirichsbongard-Straße ein Zufall, der in seinen Folgen leicht hätte viel gefährlicher seyn können, als er wirklich wurde. Herr Dickinson hat in diesem Gebäude eine Fabrik für Maschinen-Arbeiten angelegt, und zum Betriebe derselben einen Dampfkessel benutzt. Zimmerleute waren heute beschäftigt, im obern Theile des neuen Anbaus, innerhalb dessen der Dampfkessel angebracht war, und zwar in beträchtlicher Höhe unter dem Dache, zur größern Befestigung der Hauptbalken, diese mit Queerbalken zu verbinden. Einer dieser Queerbalken fiel durch einen unglücklichen Zufall herab auf den Dampfkessel, und verursachte im nämlichen Augenblicke dessen Zerspringen. Der zum Heitzen bei dem Dampfkessel angestellte Arbeiter gewahrte den herabfallenden Balken frühe genug, um sich retten zu können; dieser hat nicht die allermindeste Verletzung erlitten; wäre das Zerspringen des Kessels durch zu starken Druck der Dämpfe verursacht, dann hätte dieser Arbeiter nothwendig das erste Opfer der Zerstörung seyn müssen. Minder glücklich ist es drei andern Arbeitern ergangen, von denen der eine sehr schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, und die beiden andern verwundet sind. Daß für diese Unglücklichen sogleich die sorgfältigste Pflege angeordnet wurde, braucht nicht erwähnt zu werden. Die Explosion hat einen Theil der Mauern des Gebäudes niedergeworfen; im Ganzen ist aber die Wirkung derselben nicht so unheilbringend gewesen, als sie bei dem, durch zu starken Druck der Dämpfe verursachten Zerspringen von Kesseln zu seyn pflegt.

Köln, vom 28. Novembrr. — Seit dem 11ten d. M. haben des niedrigen Wasserstandes wegen die Dampfschiffe ihre Fahrt nach Mainz eingestellt, weil die Capitaine und Steuerleute nicht ohne große Gefahr die felsenreiche Strecke oberhalb Koblenz passiren zu können glaubten. Der niedrige Wasserstand hat überhaupt in dem Waaren-Transporte auf dem Rheine, sowohl durch die Dampf- als Segelschiffe eine nicht unbedeutende Störung bewirkt, wogegen derselbe allen Uferbauten und Ausbesserungs-Arbeiten am Ufer sehr wohl zu statten kam. — Der Bau des neuen Theaters hierselbst nähert sich immer mehr seiner Vollendung. Es wird mit vieler Thätigkeit darin gearbeitet, und man hofft, daß die Bühne in den ersten Tagen des Januars 1829 wird eröffnet werden können. Auch das Aeußere des früher sehr unansehnlichen Hauses hat bedeutend gewonnen, obgleich durch die Enge der Straße und die anstoßenden Häuser der Raum sehr beschränkt war. In dieser Gegend der Stadt wird auch durch den bereits beschlossenen Abbruch der St. Magdalenen Kapelle ein freier Platz gewonnen werden, wodurch die ganze Umgebung, und namentlich die des Justiz-Gebäudes, eine würdigere Ansicht erhalten wird. Auf dem Domhofe wird ebenfalls die schon seit längerer Zeit nicht mehr gebrauchte St. Johanneskirche abgebrochen werden, wodurch wenigstens ein Theil des Doms frei und unverdeckt hervortreten wird, da bekanntlich die jetzige Umgebung desselben für die Ansicht eben nicht die günstigste ist.

Deutschland.

Stuttgart, vom 25. November. — Heute Vormittags wurde in der auf dem Rothenberg bei Stuttgart befindlichen griechischen Kapelle für Ihre Maj. die verewigte Kaiserin Mutter von Rußland ein feierlicher Trauer-Gottesdienst in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin mit der Königl. Familie, so wie der Mitglieder des Königl. Hauses, gehalten, und welchem auch die hier befindlichen Inhaber Kaiserl. Russischer Orden beiwohnten.

Karlsruhe, vom 25. November. — Zu Ehren der Gedächtnißfeier Karl Friedrichs gab heute der Königl. Preuß. Gesandte, Herr Baron von Otterstedt, JJ. HH. den Herren Markgrafen Leopold, Wilhelm und Max, JJ. DD. dem Herrn Herzog von Braunschweig-Oels und dem Herrn Fürsten von Fürstenberg ein großes Mittagsmahl, wozu das diplomatische Corps, die Minister, der Erzbischof, der Hof, Mitglieder der Kammern ꝛc. geladen waren. Der Herr Gesandte brachte dabei in gefühlten Worten einen Trinkspruch auf die Gesundheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und das Wohl des Großherzoglichen Hauses aus, welchen Se. Hoh. der Herr Markgraf Leopold in inniger Bewegung mit einem Sr. Majestät dem Könige von Preußen gewidmeten Toast erwiederten.

Frankfurt a. M., vom 24. November. — Als eine bloße Vermuthung, oder als ein verbreitetes Gerücht, sagte man hier schon vor einigen Tagen, daß die Herren Bundestags-Gesandten noch im laufenden Monat hier, und zwar auf Einladung erscheinen, und demnach ihre Sitzungen, weit früher als sonst, beginnen würden, man wollte indessen die Bestätigung dieser Nachricht abwarten, die heute, jedoch mit der Abänderung, daß die Zusammenkunft erst Mitte December statt findet, als zuverläßig gemeldet wird. Zwei Gegenstände sollen die Haupt-Veranlassung zu dieser unerwarteten Zusammenkunft gegeben haben. Der erste betrifft die Entscheidung, ob Prinz Gustav von Schweden, der sich bekanntlich mit einer niederländischen Prinzessin vermählen soll, diesen Titel annehmen, oder vielmehr beibehalten könne. Bevollmächtigte Oesterreichs, Frankreichs, Rußlands und Englands werden zu dem Comité, welches die Sache zu erläutern hat, zugezogen werden. — Der andere, scheinbar dringendere Gegenstand soll die bekannte Beschwerdesache zwischen Hannover und Braunschweig seyn. Die endliche Erledigung desselben soll besonders von Braunschweig und denjenigen Höfen, welche sich für dasselbe interessiren, gewünscht werden, da alle andere Versuche zur gütlichen Ausgleichung bisher fehl schlugen. Der Herr Präsidial-Gesandte wird von Wien erwartet. (Neckar Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 26. November. — Die Herzogin von Berry ist vorgestern nach ihrem Schlosse Rosny abgereist, wo J. K. H. bis zum 29sten d. M. zu verweilen gedenken. Es heißt, daß Se. Maj. der König und JJ. KK. HH. der Dauphin und die Dauphine sich in der nächsten Woche ebenfalls auf kurze Zeit dorthin begeben werden.

Die so lange erwarteten Verwaltungsordonnanzen sind endlich erschienen, haben aber keine Parthei befriedigt. Der Verlauf dabei war folgender: „Die Minister wendeten sich von Neuem an den König, der zwar im Allgemeinen früher ein Versprechen darüber ertheilt hatte, aber in der Anwendung zu keinem bestimmten Schlusse kam. Da man von der Nothwendigkeit gesprochen hatte, den Kammern Genüge zu leisten, so antwortete der König, daß er im äußersten Falle die Kammer auflösen und an Frankreich appelliren würde, das seiner Ansicht nach ganz royalistisch sey. Die Minister gestanden Letzteres zu, bemerkten aber, es könnte doch möglich seyn, daß eine neue noch anmaaßendere Kammer geschickt würde, und das neueste Beispiel mit Hrn. v. Villele beweise, wie sehr man Anstand nehmen müsse, eine Kammer aufzulösen. Jene Aeußerungen des Königs, die indessen nur auf gewisse äußerste Fälle gerichtet schienen, gaben Anlaß zu dem Gerüchte von einer Auflösung der Kammer. Diese haben jedoch keinen Grund, und die Absetzungen und Wiederbesetzungen wurden endlich beschlossen. Nur sechs Präfekten mußten zurücktreten; man ernannte sie als Entschädigung zu Ehrenstaatsräthen. Das Wichtigste war die Ausschließung der HH. Frauchet und Delavau aus dem Staatsrathe; denn es ist eine wahre Ausschließung, wenn man vom ordentlichen Dienste in den außerordentlichen übergeht. Der außerordentliche Dienst begreift nur die Ehren-Staats-Räthe, die auch keinen Gehalt beziehen. Unter den nun eingeführten Mitgliedern des Staatsraths sind die wichtigsten Namen: die HH. Villemain und Bertin de Veaux, der Eine ein berühmter Schriftsteller, der im vorigen Jahre abgesetzt ward, der Andere Chef des Journal des Débats und vertrauter Freund des Hrn. v. Chateaubriand. Beide hatten im verflossenen Winter Generaldirektionen ausgeschlagen, und diese Entschädigung dürfte wohl beide nicht sehr befriedigen, und kam auch, wie man vernimmt, beiden ganz unerwartet. Einige Präfekturen und einige Stellen im Staatsrathe wurden Mitgliedern des rechten Centrums, jenes alten Vereins Agier, ertheilt, der in der letzten Session je dadurch, daß er sich zur Rechten oder zur Linken schlug, die Stimmenmehrheit bestimmte. Man will sich dadurch den fernern Beistand dieses Vereins versichern. Ob dies gelungen ist bleibt zweifelhaft, weil man den wichtigsten Mann desselben, nämlich Hrn. Delalot, nicht gewonnen hat

den Freund des Hrn. Hyde de Neuville, dem man nicht wohl weniger als ein Ministerium anbieten könnte, das man aber jetzt, ohne die Maschine zu sehr zu verrücken, nicht wohl geben kann. Aus Allem geht hervor, daß Niemand zufrieden ist. Das Ministerium versichert, es habe Alles, was es konnte, gethan. Dies ist wahr, und es strebt so sehr nach Popularität, daß es sicher, wäre es möglich gewesen, mehr zu erhalten gesucht hätte. Für diese seine Bemühungen wird man ihm aber durchaus keinen Dank wissen, und es darf sich bei Eröffnung der Session auf starke Angriffe gefaßt machen, so daß sich noch gar nicht voraussehen läßt, was daraus werden soll. Man frägt sich, ob nicht bis zur Eröffnung der Session noch einige Stellenbesetzungen vorkommen dürften. Die Anhänger des Ministeriums suchen dies zu verbreiten, aber es ist nicht wahrscheinlich. Die letzte Phrase im Artikel des Moniteurs gestattet dem Ministerium keine neuen Absetzungen, weil man sich darin gegen die Beamten verpflichtet, keinen mehr zu beunruhigen. Der Kampf wird daher unvermeidlich. — In Bezug auf Morea ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt. Wie es heißt, schickt man den Obersten Fabvier mit dem Auftrage ab, die griechische Armee zu organisiren, und mit einer besonderen Subsidie von 300,000 Fr. monatlich außer den 500,000 Fr. von den drei Mächten, wenn man ihm diese Organisation allein überläßt. In diesem Falle würde die Armee unter französischem Einflusse stehen. Erreicht man diesen Zweck bald, so wäre die Schwierigkeit, Morea griechischen Truppen zu übergeben, gehoben, und wir könnten, was allgemeiner Wunsch ist, uns zurückziehen. Dem General Maison ist vorgeschrieben, keinen Schritt über Morea hinaus zu thun, und Attika unberührt zu lassen, um die Pforte nicht noch mehr aufzureizen. (Allg. Ztg.)

Der Courier français enthält nachstehenden heftigen Artikel gegen das Ministerium: „Es scheint, daß die nöthigen Reparaturen im Sitzungs-Saale der Deputirtenkammer bereits so weit vorgerückt sind, daß man sie mit jedem Tage als beendigt betrachten darf. Sie waren daher ein bloßer Vorwand, dessen das Ministerium sich bediente, um die Eröffnung der Sitzungen zu verzögern. Es ist natürlich, daß dasselbe eine Epoche, wo es von seinen Handlungen Rechnung abzulegen haben wird, so viel als möglich hinausrücke. Die Rolle der Minister wird weder leicht noch bequem seyn, da sie, nach allen ihren Versprechungen von Verbesserungen in der Verwaltung, nach allen ihren Protestationen von ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung, den Kammern nichts vorhalten können, als zahllose Commissionen, die noch dazu fast alle so zusammengestellt sind, daß sich kein nützliches Resultat von ihnen erwarten läßt; nichts als zwei, durch strafbare Zugeständnisse entstellte Verordnungen; nichts als ihre Reorganisation des Staatsraths und ihre kleinen Veränderungen in den Präfecturen, die bloß ihre Abhängigkeit und ihre Schonung für die Anhänger des Villeleschen Systems bestätigt haben. Es giebt keine Beredsamkeit, selbst die des Hrn. v. Martignac nicht, welche eine solche Reihefolge auffallender Maaßregeln, umgangener Versprechungen und getäuschter Hoffnungen beschönigen könnte, und gewiß werden die Kammern nicht zur Nachsicht gestimmt seyn, wenn man ihnen, als Ersatz für so viele Beweise der Schwäche, einige unvollständige Gesetzentwürfe vorlegt, welche nur die Absicht verrathen, die dem Lande versprochene Genugthuung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Im Laufe der letzten Sitzung verdankte das Ministerium seine ganze Kraft seinen Versprechungen; dieses Mittel, welches jeder neu begründeten Macht so wohl zu statten kömmt, wird indessen in der nächsten Sitzung wegfallen, denn man hat seitdem erfahren, was man von jenen pomphaften Verheißungen zu halten habe. Das Ministerium sieht recht gut ein, wie schwierig alsdann seine Lage werden wird, und darum will es die jetzige precaire und unbestimmte Stellung einer schwachen Verwaltung, die nicht vorwärts schreiten kann noch will, möglichst in die Länge ziehen. Wenn es indessen sein eigenes Interesse nur einigermaßen verstände, so würde es einsehen, daß eine solche Verzögerung so wenig ihm als dem Lande fromme."

Der Minister des Innern hat unterm 22sten d. M. an die Königlichen Akademieen der Wissenschaften, der Inschriften und der schönen Künste (des Instituts) geschrieben, und sie aufgefordert, sich mit der Wahl von Gelehrten und Künstlern zu beschäftigen, welche im Auftrage der Regierung nach Morea geschickt werden sollen, um diesen klassischen Boden unter dem Schutze des französischen Heeres näher zu untersuchen. Das Schreiben ist durch den Vicomte Simeon, welcher selbst Mitglied der Akademie der schönen Künste ist, den beständigen Secretairen der obigen Institute übergeben worden. Die Zahl der zu dem gedachten Behufe nach dem alten Peloponnese zu schickenden Personen wird nur sehr gering seyn; die Instructionen aber, welche sie erhalten, sollen von der Art seyn, daß der Zweck der Expedition vollständig erfüllt wird, und die Resultate derselben so befriedigend ausfallen, als man es nur immer von den unterrichteten und talentvollen Männern, denen der Auftrag zu Theil werden wird, erwarten darf.

Donna Maria Theresia von Bourbon, Gräfin von Chinchon, Grandin von Spanien erster Klasse Tochter des Infanten von Spanien Don Ludwigs von Bourbon, Bruders Karls III., geschiedene Gemahlin des ehemaligen Friedensfürsten Don Manuel Godoy, ist am 24sten d. M. nach einer langwierigen Krankheit hieselbst im 48sten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. Sie hinterläßt eine

Schwester, in deren Armen sie gestorben ist, Donna Maria Luise von Bourbon, Herzogin von San-Fernando, und eine Tochter, die zu Florenz lebt, und daselbst mit dem Sohne des Fürsten Ruspoli vermählt ist. Ihr Bruder, der Cardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, war ihr bereits im Jahre 1823 vorangegangen. Die irdische Hülle der Gräfin von Chinchon wird nach Spanien transportirt werden.

Der Marquis v. Loulé ist von seiner Reise nach London am 22sten d. M. in Begleitung seiner Mutter hierher zurückgekehrt.

Das letzte Packetboot, welches aus Brasilien in London eingetroffen ist, hat Depeschen des Lord Strangford an seine Regierung und des Brasilianischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Grafen von Palmella überbracht. Der Constitutionel will wissen, daß nach dem Inhalte derselben Lord Strangford in seiner Unterhandlung gescheitert und Dom Pedro fest entschlossen sey, die Thronbesteigung seines Bruders nicht anzuerkennen. Die Depeschen, die Herr von Palmella erhalten hat, sind von diesem durch den Grafen von Randufe, einem Portugiesen, an den Ritter von Barbosa hierher geschickt worden, woraus man schließen will, daß sie von großer Wichtigkeit seyen.

Die Gazette de France meldet aus St. Jean de Luz vom 18ten d. M.: „Die Jesuiten, welche sich in Bordeaux aufhielten, sind in dem Städtchen los Passages in Guipuzcoa angekommen. Der Pater Varlet, ihr Superior, war schon am 12ten dort eingetroffen, nachdem eine große Anzahl Kinder und junger Leute aus den vornehmsten Familien Frankreichs ihm vorausgeeilt war. Bei der Ankunft der französischen Jesuiten auf spanischem Grund und Boden hatten alle Dörfer der ganzen umliegenden Gegend auf den Berghöhen Freudenfeuer angezündet, und am Abend des Tages, wo sie in los Passages eintrafen, wurde ihnen von dem Musikcorps des spanischen Regiments, welches in San Sebastian in Garnison liegt und das sich zu diesem Behufe eigends nach los Passages begeben hatte, eine Serenade gebracht."

Die großen Handelsleute und Capitalisten von Havre, die eine Anleihe zur Vollendung des Hafens zusammenbringen wollen, haben sich am 19ten d. versammelt, um den Bericht der Commission zu vernehmen, welche den Entwurf zur Anleihe machen sollte. Da man hierüber sich noch nicht hat einigen können, so wird am 24sten abermals eine Berathung statt finden. Die Kosten des Baues werden 7 Mill. 600,000 Fr. betragen und auf 8 Jahre vertheilt. Das Brücken- und Chausseen-Departement wird 1 Mill. 600,000 Fr., die Stadt Havre 200,000 Fr. geben. Der Belang des Tonnengeldes und der Hafengebühren, welche zu 375,000 Fr. jährlich angeschlagen werden, wird in 8 Jahren 3 Mill. betragen, und die von dem Uebernehmer zu machenden Vorschüsse werden sich auf 2 Million 800,000 Fr. belaufen, worauf ihm, zur Wiedererlangung, die Schiffahrtsgebühren angewiesen werden. Nachrichten aus Havre vom 20ten d. melden, daß der Capt. Bazire auf der Cybele dort angelangt sey. Er hat seit dem 8. Mai die traurigsten Schicksale gehabt. Sein Schiff, die Henriette, wurde bei einer Fahrt von 8 Knoten in der Stunde auf die Klippen bei Bonavista (Capverdischen Inseln) geworfen, die auf der Karte nicht verzeichnet sind, zerschmettert und die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe auf der Schaluppe retten. Sobald es sich thun ließ, suchte Bazire das, was er aus dem Schiffbruch gerettet, auf eine Goelette zu bringen, die er gemiethet hatte; am Abend vor seiner Abfahrt warf indeß ein ein gefährlicher Windstoß das Schiff auf die Trümmer der Henriette, und es scheiterte. Der Capitän und die Bemannung konnte sich nur durch Schwimmen retten. Bazire schiffte sich nun mit dreien seiner Leute auf einer kleinen Schaluppe ein, um sich nach Gavee (Goree?) zu begeben: diese Schaluppe litt aber ebenfalls Schiffbruch, und die, welche sich darauf befanden, konnten nur mit großer Mühe ihr Leben retten. So schiffte sich denn, noch nach mehreren andern Unfällen, endlich Capt. Bazire auf der Cybele ein, die ihn nach Havre brachte.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Es sind Klagen darüber eingelaufen, daß so wenig Briefe von den an der Expedition nach Morea Theil nehmenden Personen nach Frankreich gelangt seyen. Mit Unrecht würde man dieses einem Mangel an Vorsorge von Seiten der Regierung zuschreiben. Die offiziellen Depeschen sind bis jetzt pünktlich eingegangen, und die Schiffe, durch welche sie überbracht worden sind, würden gern alle ihnen anvertraute Privat-Correspondenzen mitgenommen haben; diese Angelegenheit ist dem Admiral von Rigny aufs Bestimmteste und erst vor Kurzem wieder aufs Neue anempfohlen worden. Vielleicht ist die Seltenheit der Mittheilungen von dorther nur der Lage derer zuzuschreiben, von denen man Nachrichten verlangt; im Innern von Morea zerstreut, finden sie keine Gelegenheit, ihre Briefe nach den Häfen zu schicken, aus denen die königl. Schiffe abgefertigt werden. Man sieht ein, daß ein regelmäßiger Postenlauf sich nicht sofort in einem Lande einrichten läßt, wo nichts organisirt ist und wo die Armee bei ihrer Ankunft nur mit vieler Mühe sich gegen den Wechsel der Witterung Schutz verschaffen konnte. Uebrigens haben diese Bemerkungen keinen andern Zweck, als erklärlich zu machen, warum die von der Regierung zur Sicherstellung der Mittheilungen zwischen Frankreich und der Armee in Morea getroffenen Maaßregeln für die Beförderung der Privat-Correspondenz nicht so wirksam seyn können, wie für die der offiziellen Depeschen."

Ein Schreiben aus Toulon vom 17. November enthält Folgendes: „Die königl. Brigg Loiret, Capitain Laroque, ist von Patras, das sie am 1. November verlassen hat, mit Depeschen und Privatbriefen auf hiesiger Rhede angekommen. Unter letzteren befindet sich nachstehendes Schreiben eines Matrosen der Fregatte Dido: Fort von Morea, 1 Lieue von Patras, am 30. October 1828. Mein letzter Brief meldete, daß ich noch in Navarin war; zwei Tage später erhielten wir, so wie die Fregatten Armide, Herzogin von Berry und die Corvette Oise, Befehl, nach Patras zu segeln, um die von den Türken gegen die Corvette Echo begangenen Feindseligkeiten zu rächen. In anderthalb Tagen vollendeten wir die Fahrt und setzten unsere Truppen zwei Tage nach unserer Ankunft ans Land. Der Angriff auf die Stadt geschah einige Tage später. Unsere Fregatte hatte Befehl, sich zwischen die Stadt und das Fort zu legen, und jede Communication zwischen diesen beiden Punkten zu verhindern. Die Garnison leistete aber keinen Widerstand und capitulirte bei den ersten Flintenschüssen. Patras ist nicht mehr die Stadt, welche früher einen ansehnlichen Namen hatte; sie wurde in der ersten Zeit des Krieges auf Morea verheert, und an ihrer Stelle steht jetzt nur ein Haufen schlechter Hütten von Holz und Stroh, deren schmutziges Aussehen das Elend und die unglaubliche Sorglosigkeit der Einwohner bezeugen. Ich besuchte die Stadt einige Tage nach der Uebergabe, als sie noch von den Türken besetzt war. Man führte mich in das schönste Viertel. Die Häuser sind nichts als unförmlich zusammengefügte Bretterhaufen, unter denen die Türken, von ihren Weibern umgeben, mit untergeschlagenen Beinen saßen und ruhig ihre Pfeife rauchten. Am 14. October besuchte ich die Stadt zum zweitenmale; jetzt bot sie einen ganz andern Anblick dar; die Häuser waren zwar noch dieselben, aber man sah ihnen an, daß sie andere Bewohner hatten. Die Türken hatten einige Tage nach der Capitulation von Patras diese Festung geräumt, und wurden mit ihrem sämmtlichen Gepäck nach Albanien übergesetzt, das nur durch einen drei Lieues breiten Meeresarm von Morea getrennt ist. Die truppweise in den Bergen umherirrenden Griechen strömten sogleich von allen Seiten nach der Stadt, und nahmen ihre alten Wohnungen in Besitz. Sofort bekamen die Häuser ein reinlicheres Ansehen, allenthalben ließen sich Handelsleute mit altem Eisengeräthe, Taback, Wollstoffen u. s. w. sehen, kurz Alles, was man erblickte, zeugte von der Thätigkeit und Industrie der Griechen. Der Vergleich zwischen den Türken und Griechen fällt sehr zum Vortheile der letztern aus. Die Stadt Patras liegt im Norden von Morea, am Golf, der von ihr den Namen führt, zwei Lieues von der Mündung des Meerbusens von Lepanto, und wird von zwei ziemlich starken Forts vertheidigt, von denen das eine in Morea selbst, das andere an der Küste von Albanien, nicht weit von Lepanto, liegt. Ich weiß nicht, welche Bestimmung wir erhalten werden, nachdem alle festen Plätze Messeniens in unserer Gewalt sind."

Mit der Brigg Loiret sind 6 Aegyptische Offiziere angekommen. Unter ihnen befindet sich der Groß-Admiral der Aegyptischen Marine, Achmet-Bey.

Von Navarin sind am 15ten d. M. zwei Transportschiffe mit Pferden im Hafen von Toulon eingelaufen. Zehn andere dergleichen Schiffe mit Pferden werden noch erwartet.

Spanien.

Die Quotidienne schreibt aus Madrit vom 13ten November: „Nach Briefen aus Andalusien hat das gelbe Fieber sich in Algesiras gezeigt: es ist durch einen Schmuggler hingebracht worden, welcher daran starb, nachdem er es den Bewohnern des Hauses, wo er sich aufhielt, mitgetheilt hatte. — Am 10ten d. M. versammelte sich ein Kriegs-Rath von Staabs-Officieren, um über den Obersten Eulate, einen indefinido zu entscheiden. Derselbe hat sich ohne Erlaubniß des General-Capitains Caro einige Zeit in Madrid aufgehalten, weshalb er verhaftet und in die Invaliden-Kaserne gebracht wurde. Der Kriegs-Rath hat ihn völlig freigesprochen und bestimmt, daß man ihn sogleich in Freiheit setze. General Caro will von diesem Urtheil appelliren, und der König hat die in dieser Sache verhandelten Acten zu sehen verlangt. — In Saragossa sind unter den Officieren des vierten Garde-Infanterie-Regiments Zwistigkeiten ausgebrochen, welche mehrere Duelle veranlaßt haben; einige Duellanten sind auf dem Platze geblieben. Der König hat befohlen, daß die Brigadiers, welche vor Einführung des neuen Ersparungs-Systems 6000 bis 7500 Fr. Gehalt erhielten, künftig 5000 Fr. erhalten sollen, statt der 3000, welche ihnen nach dem neuem Plane bestimmt sind. Der Verwalter der Kriegskassen in Alt-Castilien, welcher in Valladolid residirt, ist abgesetzt worden, weil er den Offizieren, welche Illimitados, Indefinidos oder pensionirt sind, ihre Gehalte nicht ganz ausgezahlt hat. Ohne Wissen des Ministers hat er jedem Brigadier 45 Realen und jedem Subaltern-Officier 12 Realen monatlich zurückbehalten. — Ihre Majestäten der König und die Königin genießen fortwährend des besten Wohlseyns. Der Monarch arbeitet fleißig im Cabinet. Die diplomatischen Mittheilungen mit Portugal sind besonders lebhaft, und werden ein für die Royalisten günstiges Resultat herbeiführen.

England.

London, vom 25. November. — Der russische Gesandte machte am letzten Donnerstage der jungen Königin von Portugal in Laleham seine Aufwartung.

Gestern schiffte sich der französische Gesandte, Fürst Polignac, auf dem Dampfschiffe „Salamander" nach Calais ein.

Briefen aus Smyrna vom 11ten d. M. zufolge, waren alle Unterhandlungen der Botschafter von England und Frankreich mit der Pforte als gänzlich abgebrochen anzusehen. Erstere hatten ihr Ultimatum abgegeben, ohne dessen Annahme sie sich nicht nach Konstantinopel begeben würden, das aber von dem Sultan aufs Entschiedenste verworfen wurde. Die Botschafter, die sich noch zu Poros befanden, und nächstens nach Corfu abzugehen gedachten, wollten sich, nach einigen Angaben, an Bord eines Brittischen Kriegsschiffes nach einem Italienischen Hafen begeben, um daselbst fernere Instructionen abzuwarten.

Die Pause, welche nun dem Anscheine nach in dem diesjährigen Feldzuge gegen die Türkei eingetreten ist, macht bei der englischen Nation den unzweideutigsten Wunsch rege, daß unsere Regierung diesen Zeitpunkt benutzen und es ihr gelingen möge, einen Frieden zwischen den beiden kriegführenden Staaten während dieser Waffenruhe glücklich zu vermitteln. Der Eifer mit welchem die hiesigen mittleren und höhern Klassen in diesem Kriege Parthei ergreifen, gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen der Gegenwart. Kaum darf man es wagen selbst auf umfassendere Ansichten gestützte Einwendungen zu äußern, und es liegt keine Uebertreibung in der Behauptung, daß die Regierung eine eben so enthusiastische Unterstützung der Nation wie in dem heißesten Kampfe mit Napoleon finden würde, im Falle die jetzigen Verhältnisse in Europa zu einem Bruche führen sollten. Ein so unglückliches Ereigniß für unsere Zeit, die ohnehin noch so tiefe Spuren früherer Erschöpfung trägt, scheint aber, Dank der Vorsehung, noch sehr entfernt. Die Regierung will keinen Krieg, wenn sie auch gerüstet ist, und es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß mit der Einwilligung der Pforte in die völlig freie Schifffahrt durch die Dardanellen und den Bosporus — (die beiläufig zu bemerken von nicht minderer Wichtigkeit für alle übrigen Handelsvölker Europa's als für Rußland ist) — und mit der Abtretung der eroberten Festungen in Asien, die hauptsächlichsten Schwierigkeiten zur Abschließung eines Friedens gehoben seyn würden. (Allg. Ztg.)

Der Courier giebt im gestrigen Blatte einige weitere Details über die neue Einrichtung des Schlosses von Windsor. Eine doppelte, mit dunkel scharlachrothem Tuch bedeckte Treppe von Eichenholz führt zu den Privat-Gemächern Sr. Maj. durch einen Corridor, der einen außerordentlich schönen Anblick gewährt. Seine Wände zieren die Bildnisse von verstorbenen und lebenden Helden und Staatsmännern, die sich in der Geschichte Großbritanniens auszeichneten. Das Schlafgemach ist in Carmoisin-Farbe und das Bett mit dunkel scharlachrothem Seidenzeuge drappirt; ein Nebenzimmer enthält Vorrichtungen zu warmen und kalten Bädern. Das mit dem Schlafgemach zusammenhängende Frühstück-Zimmer ist mit reichem blauen Seidenstoff ausgeschlagen, und das daran stoßende Pagen-Zimmer einfach aber geschmackvoll meublirt. Sr. Maj. Ankleide-Gemach unterscheidet sich wenig von dem einer angesehenen Privatperson. Mit der auf dasselbe folgenden Bibliothek beginnt die Pracht und der Glanz, die der Würde eines englischen Monarchen angemessen sind. Der Speisesaal schließt die Reihe der Königl. Privat-Gemächer, worunter der Musiksaal sich durch seine achteckige Form auszeichnet. Alle Meubeln sind von höchst vollendeter Arbeit, und mit ganz vorzüglichem Geschmack ausgewählt.

Verschiedene Mobilien aus dem Königl. Pavillon in Brighton und aus den Pallästen in Hampton-Court und Kensington sind auf Allerhöchsten Befehl nach Windsor ins Schloß gebracht worden.

Aus Limerick vom 19ten d. wird gemeldet, daß die Grafschaft Tipperary sich von Neuem in einem höchst aufgeregten Zustande befindet. Zahlreiche Haufen durchströmen das Land, um sich Waffen zu verschaffen. Mehrere Häuser sind angegriffen und die darin befindlichen Feuergewehre geraubt worden. Zwei Leute, welche auf der Jagd waren, wurden am hellen Tage genöthigt, ihre Flinten abzugeben. Die Bauern scheinen sich mit Feuergewehren versehen zu haben; alle Nächte hört man Schüsse fallen. Viele achtbare Familien flüchten sich in die Stadt. Bei Abbydarney versuchten die Insurgenten 4 Soldaten des 98sten Regiments zu entwaffnen.

Sir W. Scott hat die Rektorstelle von Glasgow ausgeschlagen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 7. November zufolge nimmt die Zahl der Kranken mit jedem Tage ab. Am 22. October zählte man noch 1554 Kranke, während jetzt deren kaum noch 700 sind, unter denen sich 110 in der Genesung begriffene, 340 leicht und 250 schwere Kranke befinden. Nach den Bülletins sind über 5000 Menschen von dem gelben Fieber befallen worden, von denen über 1100 starben. Unter diesen Opfern sind mehrere von der Stadt allgemein bedauerte Personen; so starb noch ganz vor Kurzem der geachtete Arzt Hennent, welcher die täglichen Gesundheits-Bülletins unterzeichnete.

Directe Nachrichten aus Veracruz bis zum 14ten August bestätigen, daß Commodore Porter seine Flagge gestrichen und die Mannschaft des Linienschiffs Congreso entlassen hatte, ohne Befehle der Regierung abzuwarten, weil er kein Geld zur Bezahlung der Mannschaft von ihr erhalten konnte.

Nachrichten aus Bogota vom 21. September zufolge ist die diktatorische Gewalt Bolivars in der ganzen Republik durchgängig anerkannt worden.

Niederlande.

Brüssel, vom 26. November. — Die Leichtigkeit des Zutritts beim Könige verursacht Sr. Maj. oft sehr sonderbare Visiten. Nicht selten kommt der eine zu ihm, um seine Meynung über einen abzuschließenden Kauf einzuholen, und der andere um sich seine Königl. Vermittelung zwischen zwei Vrows (Frauen) auszubieten. Der König zeigt sich meistentheils diesen Bitten willfährig. Er pflegt aus dem Palaste von Laeken, der nur eine kleine Strecke von Brüssel entfernt ist, ganz unbegleitet hierher zu Fuß zu gehen, und sich mit dem ersten besten Fußgänger in ein Gespräch einzulassen, der ihn auch in der Regel erst erkennt, wenn die Schildwachen salutiren.

Man meldet aus Genth, daß die Arbeiter an der großen Schleuse, die am Bassin, und die Instandsetzung des Kanals von Terneuzen endlich ihrer Vollendung nahe sind. So ist denn der Moment da, wo die für diese so wie für den Hennegau und das westliche Flandern unschätzbare Communikation mit dem Meere eröffnet werden kann, und wodurch der Landbau hoffentlich von jener Plage der Ueberschwemmung befreit, und dem Handel ein neuer Weg der Spekulation zugänglich gemacht wird.

Rußland.

Moskau, vom 5. (17ten) November. — In der Nacht vom 1ten (13ten) November erfreuten wir uns des Winters längst gehoffter Ankunft; der Schnee fiel beinahe ½ Arschiene hoch, und die darauf erfolgende Kälte 8 Grad Reaumur bereitete uns die Schlittenbahn, womit der Moskowiter Handel ins Innere des ruß. Reichs, und zugleich die Zufuhr von dort zu uns mit Viktualien, Heu, Stroh, Fleisch, Getreide, Wild ꝛc. eröffnet wird.

Den 3ten (15ten) November wurde uns das schon längst erwartete Volksschauspiel zu Theil, daß der Thronsitz des Pascha von Erivan hier anlangte. Derselbe wurde von 2 Bataillons Russ. Kaiserl. Leib-Grenadiere, unter dem Commando des Obersten Tschipow begleitet, die zugleich 9 eroberte Kanonen mit sich führten, von denen Eine von zwei schönen Persischen Rossen, die hintereinander gespannt und mit breitem gelben Riemen-Geschirr belegt waren, gezogen wurde. Da Tages vor der Ankunft schon die 10te Morgenstunde zum Einzuge bestimmt war, so wurden zu der Zeit alle Läden, Buden und Gewölbe geschlossen, und die Schaulustigen, die sich in der Pracht des Thronsitzes eine Pracht sonder gleichen träumten, strömten durch alle Straßen dem Kreml zu, und fanden sich getäuscht, den Thronsitz nur in einer Kiste gepackt zu erblicken. Jetzt ist derselbe zwar schon zur Schau ausgestellt, doch des Bewunderns nicht werth, besonders wenn man die Thronsitze der ruff. Kaiserl. Monarchen gesehen hat. Es ist ein gewöhnlicher altmodischer Stuhl von ordinairem Holze, blau angestrichen, und mit leichten Vergoldungen geziert, das Sitzpolster und ein gepolstertes Herz an der Lehne befestigt, sind mit rothem Sammt überzogen, und auf der Lehne steht ein vergoldetes Thier, das theils einem Löwen, theils einem Tiger ähnlich sieht. Der Teppich allein, worauf der Stuhl steht, ist sehenswerth; doch sieht man es dem Stuhl noch wohl deutlich an, daß er seinen früher getragenen Steinschmuck schon verloren hat, ehe derselbe in die Hände unserer Truppen fiel.

Im Jahre 1825 gab der verstorbene Kaiser Alexander auf Vorstellung des Grafen Woronzoff seine Einwilligung zur Errichtung eines Denkmals in der Stadt Cherson zu Ehren des Fürsten Potemkin. Nachdem Se. Maj. der Kaiser Nikolaus geruhet hatten, diesen Plan zu bestätigen, ward sogleich in Neu-Rußland eine freiwillige Subscription eröffnet, die in ihrem Erfolge ganz den allgemeinen Erwartungen entsprochen hat. Schon sind die nöthigen Kosten gedeckt, und bald wird ein neues Meisterwerk des Bildhauers Hrn. Martos, dem die Ausführung des Denkmals übertragen ist, die Stadt Cherson zieren. Das Denkmal wird aus einer Bronze-Statue auf einem Piedestal von weißem Marmor bestehen, und an Höhe der berühmten Statue des Farnesischen Herkules gleich kommen.

Schweden.

Stockholm, vom 18. November. — Aus den Antwortsreden, welche von den Wortführern der drei Stände auf die (von uns mitgetheilte) Thron-Rede zur Eröffnung des Reichstags gehalten wurden, theilen wir Folgendes mit: Aus der Rede des Erzbischofes: „Mehrere Theile der bekannten Welt werden von Unruhen und Waffen-Geräusch erschüttert; Schweden ist ruhig und geschirmt. Zwietracht, Mißtrauen und Verfolgungen spalten oder bedrohen verschiedene, selbst gebildete Nationen; im Schwedischen Volke findet man nur Eintracht und übereinstimmende Gesinnung. Seit nicht langer Zeit vernahm man in fernen Ländern einen dumpfen Laut, nach dem Schalle früherer Zwiste zwischen der Königsmacht und den Volksrechten, zwischen den Ansprüchen der Mündigen und der Geringern; ja selbst die Dolmetscher der göttlichen Lehre scheinen sich an mehreren Orten eine verhaßte Gewalt anmaaßen, Finsterniß, Gewissenszwang und erniedrigenden Aberglauben, auf welchen der Hochmuth und der Eigennutz ihre zerstörenden Berechnungen bauen, wieder einführen zu wollen; bei uns ist alles durch das Gesetz abgewogen. Der König wird geehrt, ihm gehorsamt, er wird geliebt; das Volk genießt Sicherheit und eine veredelnde Freiheit;

jedes Glied der Gesellschaft kennt seinen Platz, und die selige Freiheit der Kinder Gottes durch den reinen wohlthuenden Geist des Christenthums wird von Schwedens Geistlichkeit nach dem unvermengten und unverdeuteten Inhalte der himmlischen Wahrheit verkündigt. Ew. Maj. sind, das wissen wir und erfahren es täglich, der Erste in Ihrem Lande, der den ganzen Werth und das Glück einer gesellschaftlichen Ordnung empfindet, die den Regierenden die verfassungsmäßige Kraft anvertraut und den Gehorchenden die verfassungsmäßige Freiheit sichert."

Aus der Rede des Sprechers des Bürgerstandes; „Wenn sich der Gedanke auf die Betrachtung des gesellschaftlichen Zustandes bei den Nationen lenkt, die, indem sie dem Ursprunge der Bildung näher stehen, auf der Bahn desselben auch weit vor den Bewohnern des Nordens voraus zu seyn vermeinen, was findet er denn in mehrern Ländern unsers Welttheiles anders als Aberglauben oder Unglauben in der Verehrung der Freiheit, wie der Religion, unruhige Ahnungen und Streben nach einem Bessern bei Einigen, aber bei der Menge nur ein dumpfes Unbewußtsein bürgerlichen Werthes! Das Licht, welches unwiderstehlich über ihre bewachten Gränzen eindringt, findet keinen Stoff, auf den es einwirken könne; seine streifenden Strahlen erhellen bloß das Dasein der Finsterniß und der Unordnung. Nicht aber bloß durch Vergleichung fühlt Schweden sich glücklich. Es hat Staats-Einrichtungen, deren Bestand durch ihre Gleichzeitigkeit mit der Bildung seiner Einwohner gesichert ist, und diese ist nicht die Offenbarung des Tages, sondern ein altes, wohlbewahrtes Erbe, dessen Gedeihen, unter der Leitung gereifter Vernunft und eines bewußten Freiheitsgefühls mit dem Bedürfnisse der Zeit fortschreitet. Schon längst einen nicht unbedeutenden Platz im gelehrten Vereine der Welt einnehmend, besitzt auch dieses Vaterland schon längst festgesetzte, zur Verbesserung fortschreitende Anstalten zur Unterweisung des Volkes in Allem, was ein Gegenstand des Menschenwissens werden kann, und mit der Zugänglichkeit zu diesen Kenntnissen sind eben so allgemein benutzbare Gelegenheiten zum Erwerbe vereinigt, so, daß kein Schwede gehindert ist, in gesetzlicher Ordnung den Lebensbetrieb zu üben, wozu ihn seine Neigung beruft, und auf welchen seine erworbenen Einsichten ihm Anspruch geben. Die Kinder der Armuth genießen an mehreren Stellen reiche Unterstützung. Selbst für den Verbrecher wird die Wiederkehr zur Sittlichkeit vorbereitet. Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz und die unpartheiische Austheilung des Rechtes befestigen die persönlichen und die Rechte des Eigenthums. Gott hat das Vaterland im Allgemeinen mit reichen Erndten gesegnet, so daß, wo sich unterweilen geringerer Vorrath der vorzüglichsten Nahrungsmittel gezeigt, der Mangel größtentheils aus den andern Landschaften des Reiches hat ersetzt werden können, deren Ackerbau dadurch solche Verbesserung bewiesen hat, als ihm zuvor Menschenalter hindurch gemangelt, und sind diese, an Lebensmitteln reichen Jahre eben so sehr durch das Emporkommen der Gewerbe und den lohnenden Betrieb des Handels ausgezeichnet gewesen, wovon die, unserm schuldenfreien Staatswesen die Zeit über eingegangenen bedeutenden Mittel die unverkennbarsten Beweise liefern."

Die neue Wahl in Gothenburg zu Reichstags-Mitgliedern ist nicht allein auf dieselben Personen gefallen, sondern es verdient auch bemerkt zu werden, daß jede derselben, theils um die Hälfte, theils um ein Drittheil u. s. w. mehr Stimmen bekommen hat.

Italien.

Florenz, vom 17. November. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland, Höchstwelche am 7ten d. hier eingetroffen war, ist heute früh über Arezzo und Perugia nach Rom abgereist. Auch der Vater der Großfürstin, Prinz Paul von Würtemberg, der sich einige Tage hier aufgehalten hat, wird in Kurzem eben dahin abgehen.

Türkei und Griechenland.

Triest, vom 14. November. — Nach Berichten aus Alexandria vom 23. October waren die vom Sultan vom Vicekönige begehrten Provisionen an Lebensmitteln und Munition bereit, unter neutraler Flagge nach Constantinopel abzugehn. Ibrahim Pascha hatte sich mit seinem Vater für einige Tage aufs Land begeben.

Nach Erzählung eines aus Alexandrien hier angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielleicht geschah dies aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich seyn dürfte. Gegen den französischen General-Consul soll der Pascha ungehalten seyn, weil ihm dieser angeblich versprochen hatte, die französische Expedition werde in Morea nicht ausgeschifft werden, falls Ibrahim das Land freiwillig verlasse.

Beilage zu No. 288. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. December 1828.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25. October. — Seit einigen Tagen hat die Bevölkerung der Hauptstadt wieder das alte kriegerische Aussehen angenommen, an dessen Stelle bei der Nachricht von dem Falle Varna's, im ersten Augenblicke Niedergeschlagenheit und Mißmuth traten. Dreißig tausend Mann, die in der Hauptstadt selbst und deren Umgegend ausgehoben werden, sind bestimmt die Armee am Balkan zu verstärken, während die in Albanien gesammelten Truppen jetzt den Befehl erhalten sollen, stehn zu bleiben, und nicht wie früher angeordnet war, gegen die Donau auszubrechen. Man schließt daraus, daß die Pforte entschlossen sey, nicht nur den Krieg gegen Rußland aufs Aeußerste fortzusetzen, sondern auch zugleich ihre oberherrlichen Rechte über Griechenland zu behaupten, unerachtet die ägyptischen Truppen Morea geräumt haben. (Allg. Z.)

Brasilien.

Rio-Janeiro. Der Kaiser hat am 20. Septbr. die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung mit folgender Rede geschlossen: „Die legislativen Akte der gegenwärtigen Sitzung sind zahlreich; indessen sind die Finanzen nicht der Gegenstand der Aufmerksamkeit gewesen, welche sie verdienten; auch sind die Justiz-Angelegenheiten nicht in dem Maaße gefördert worden, wie ich hoffte. Voll Vertrauen zu dem Patriotismus, der, wie ich dies wenigstens glauben mußte, in einem hohen Grade die Mitglieder dieser Versammlung beseelt, schmeichele ich mir mit der Hoffnung, daß in der nächsten Sitzung diese wichtigen Gegenstände, welche ich Ihrer Prüfung so oft empfohlen habe, von Ihnen in dem Maße werden berücksichtigt werden, wie es der Ruhm, die Sicherheit, die Consolidation und die Stabilität des Reiches, der konstitutionellen Monarchie und meines kaiserlichen Throns erheischen. Ich habe daher allen Grund zu glauben, daß die Generalversammlung diese Wahrheit tief empfinden und daß in der nächsten Sitzung die Zeit auf das Weiseste angewandt werden wird. Die Sitzung ist geschlossen. u. s. w."

Miscellen.

Den Pfirsichkern, welcher Mamsell Sontag auf der Treppe zum Fallen brachte, kaufte ein Engländer für 1248 Fr., ließ ihn in Gold fassen und trägt ihn an seiner Uhrkette, geflochten aus Locken der berühmtesten italienischen Sängerinnen.

Ueber die Dauerhaftigkeit des Marmors und Granits haben die im Oriente reisenden Engländer Hall und Clarke Vergleichungen angestellt und gefunden, daß, während behauener Marmor 2000 Jahre lang der Einwirkung der Luft trefflich wiederstand, Granit während dieser Zeit sich weit mehr zersetzte.

Nach den neuesten statistischen Notizen über Paris, hat diese Stadt einen Flächen-Inhalt von 344,958 Q. Hectaren (13,376 Q. Morgen.) Die Länge der äußern Boulevards beträgt über 5½ Lieues. Paris zählt 12 Bezirke oder Mairieen; 48 Viertel (vier auf jeden Bezirk); 1111 Straßen; 120 Gassen ohne Ausgang; 13 eingehägte Plätze; 27 Gäßchen; 129 Durchgänge; 75 öffentliche Plätze; 33 Quais; 16 Brücken; 58 Barrieren; 9 Boulevards auf der südlichen, und 13 auf der nördlichen Seite. Unter den Gebäuden sind 8 Palläste, 560 Hotels, 27,900 Wohnhäuser, 9800 Buden. Paris hat ferner 16 Ausladungs-Plätze an der Seine; 11 Hallen; 22 Märkte; 4 Wasser-Leitungen; 3 hydraulische Maschinen; 210 Brunnen und Wasserkünste; 2 Cathedralen; 12 Parochial-Kirchen; 27 Beikirchen; 38 Klöster und geistliche Stiftungen; 15 Bibliotheken; 5 Königliche Gymnasien; 23 Königliche Schulen und gelehrte Gesellschaften; 262 Pensions-Anstalten für beide Geschlechter; 24 große und kleine Theater; 4 öffentliche Gärten; 84 Kasernen: 10 Gefängnisse und 5 Kirchhöfe.

Am 15. Oct. sind bei einem heftigen Gewitter — ein sehr seltener Fall in einer so weit vorgerückten Jahreszeit — in der Nähe von Jassy zwei Individuen vom Blitze erschlagen worden. Dieser Vorfall giebt einen neuen Beleg, wie sehr sich dieses Jahr durch die erstaunenswürdigsten Phänomene in der Temperatur ausgezeichnet.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am heutigen Tage hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Klein-Oels den 24. November 1828.
Merensky, Königl. Forstmeister.
Minna Merensky, geb. v. Löben.

Todes-Anzeige.

Am 1sten d. M. starb uns unsere jüngste Tochter Elfride, 3 Jahr alt.
Der Pastor Philipp in Auras, nebst Frau.

H. 9. XII. 6. J. □. III.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 6ten, zum erstenmal: Flavius Authar, König der Longobarden. Romantisches Drama in 5 Aufzügen, von C. Fischer, Mitglied des hiesigen Theaters.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Förstemann, Dr. E., die christlichen Geißlergesellschaften. gr. 8. Halle. 1 Rtl. 15 Sgr.

Häglsperger, F. S., Festabende im priesterlichen Leben, gefeiert mit Betrachtungen und Erinnerungen. Für Freunde der Seelensorge. 18 Bdchn. 8. Sulzbach. br. 20 Sgr.

Klee, H., die Beichte, eine historisch-kritische Untersuchung. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Als ein zweckmäßiges Weihnachts- und Braut-Geschenk können allen Verehrern frommer Gesinnungen empfohlen werden, die

Stunden der Andacht,

zur

Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung.

12te verbesserte Original-Auflage.

8 Bände. gr. 8. Aarau. 5 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses mit Recht beliebte Erbauungsbuch, was so viel treffliches enthält und in keiner religiös gebildeten Familie fehlen sollte, schildert das Leben des Christen in verschiedenen Verhältnissen, die das Gemüth erheben und den Menschen hinführen zu der lebendigen Quelle alles Heils und ihm zeigen, wie er die schmale Bahn, die zum ewigen Leben führt, betreten und sicher darauf fortwandeln könne. Der Jüngling wie der Greis, gebildete Mädchen und Frauen, Personen jedes Standes und Geschlechts, werden hier nicht blos in allen den verschiedenen Wechselfällen des Lebens Erheiterung und Trost, sondern auch eine den Geist und das Gemüth heiter ansprechende, bildende und anregende Lectüre finden, wie sie in keinem andern Erbauungsbuche bisher geboten worden ist.

Bekanntmachung.

Der Landwehr-Artillerie-Tambour Johann Joseph August Ilke aus Breslau, ist wegen wiederholt verübten Diebstahls und Betruges zu Folge des wider ihn rechtskräftig ergangenen, von des Königs Majestät Allerhöchst bestätigten Criminal-Urtels aus dem Soldatenstande ausgestoßen, zur Erwerbung des Bürgerrechts oder zum Besitz eines Grundstückes in den Königl. Preußischen Staaten für unfähig erklärt, außerdem aber mit Züchtigung von 40 Peitschenhieben sechsmonatlicher Zuchthausstrafe und nachheriger Detention in dem Corrections-Hause zu Schweidnitz belegt worden; welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Schweidnitz den 29sten November 1828.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Brunnen- und Röhrmeisters Wolff, soll das den Schmidt David Gerlachschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 718 Rthlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1170 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 12. des Hypothekenbuches, neue No. 6. in der Rosengasse vor dem Oderthore, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine, den 12ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Justiz-Rath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 24. October 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ehemalige Kaufmann Friedrich Wilhelm Scholz und dessen Ehefrau Maria Caroline geb. Reinsch, bei Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt, vor das Ohlauer Thor auf die Klosterstraße, die an diesem Orte unter Eheleuten im Fall der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter durch einen am 6. October 1828 gerichtlich errichteten Vertrag, ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 12. November 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 26sten zum 27sten September d. J. sind durch die Grenzbeamten im Bezirk des Haupt-Zoll-Amts Berun-Zabrzeg gegen die polnische Grenze in den Wäldern hinter Bibilla, Beuthener Kreises, 8 Stück ausländische Ochsen und 160 Stück Schaafe angehalten, die 160 Stück Schaafe jedoch, weil unter denselben die Pocken zum Ausbruch gekommen waren, zur Verhinderung der Verbreitung dieser Krankheit, sämmtlich getödtet worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 15ten Decem-

der c. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen 8 Ochsen darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation derselben vollzogen und mit dem Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 13ten November 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Aufgebot gestohlener und verdächtiger Sachen.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind nachstehende Sachen theils als gestohlen, theils als verdächtig in Beschlag genommen worden: 1) ein blautuchener Mantel mit großem Kragen und Flanell gefüttert, 2) ein schwarzgrau tuchener Oberrock mit schwarzsammtnem Kragen, 3) eine grüne tuchne Weste mit 6 gelben Knöpfen, 4) ein Paar schwarz lederne lange Beinkleider, 5) eine blau tuchne Mütze mit Lederschild, 6) ein von Perlen gestricktes Uhrband mit der Devise: „zum Andenken" und den Buchstaben O. S., 7) eine silberne Schnure, 8) ein Perlenmutter-Knöpfchen, 9) eine grüne Brieftasche mit einem Barbiermesser. Von dem ad 2. bemerkten Oberrock und außerdem noch folgenden Sachen, nämlich: 10) von einem blautuchenen Frack, 11) einer weißen Tuchmütze, 12) mehreren Leinwandflecken, wahrscheinlich auch 13) von einem Halstuch, welche Sachen jedoch nicht mehr vorhanden sind, ist der Verhaftete der Entwendung geständig, und soll dieselbe angeblich an der Straße bei Auras ohnweit des Ziegel-Kretschams von einer Radwer vor etwa 8 Wochen erfolgt seyn. Es werden daher die bisher unbekannt gebliebenen Eigenthümer der vorbenannten sämmtlichen Sachen hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Ansprüchen bei dem hiesigen Königlichen Inquisitoriat ungesäumt zu melden, auch wird jeder, der sonst hierüber Auskunft zu geben im Stande seyn sollte, gleichfalls aufgefordert, Anzeige darüber zu machen.

Breslau den 25. November 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den Weihnachts-Termin d. J. beginnt bei der Haupt-Landschafts-Casse den 8ten Januar k. J. und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und Sonnabend den ganzen Tag ausgenommen, bis zum 6ten Februar k. J. einschließlich.

Breslau den 2ten December 1828.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Auction.

Es sollen am 8ten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth, und einem guten Forteplano, welches am 8ten d. M. 11 Uhr vorkommt, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 22sten November 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts wird hierdurch die dato, in Folge Renunciation der Gläubiger, erfolgte Aufhebung des Concurs-Verfahrens über das Vermögen des Kaufmann Joseph Blaschke hieselbst, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Brieg, den 27. November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Dienstknecht Hyacynth, unbekannten Zu-Namens, angeblich aus Chechle in Pohlen gebürtig, welcher im Monat April v. J. bei dem Scholzen Andreas Czauderna zu Alt-Gacz hiesigen Kreises, in Diensten gestanden, und der 19 Jahr alte Dienstknecht Jonek Szymonka, ebenfalls aus Polen gebürtig, welcher von Weihnachten 1826 bis April 1827 bei dem Gastwirth Simon Singer aus Imielin gedient hat, sind der Entwendung zweier dem Scholzen Andreas Czauderna aus Alt-Gacz am 9. April v. J. in Beschlag genommenen Pferde, aus dem Stalle des Simon Singer, dringend verdächtig. Ich habe daher zu ihrer Vernehmung und resp. Verantwortung einen Termin auf den 19ten Januar f. a. Vormittags 9 Uhr, hier in meiner Amts-Kanzlei anberaumt, wozu ich dieselben unter der Warnung vorlade, daß bei ihrem Ausbleiben in contumaciam dafür angenommen werden wird, als geständen sie die That ein, und könnten zu ihrer Rechtfertigung nichts anführen, worauf das weitere Rechtliche verfügt werden wird. Gleichzeitig mache ich denselben bekannt: daß Falls sie ihre Unschuld nicht genügend darthun sollten, der §. 111. der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1828 in Folge §. 118. ibid. nicht nur gegen sie werde in Anwendung kommen, sondern auch wegen der Entwendung der Pferde das weitere rechtliche Verfahren und resp. die Einleitung der Criminal-Untersuchung dem erkennenden Richter werde anheim gestellt werden, weshalb sich dieselben auf ihre Vertheidigung gehörig vorzubereiten und alle schriftlichen, ihre Unschuld darthuenden und sich in ihren Händen befindende Documente in termino praefixo zur Stelle zu bringen.

Pleß den 7. November 1828.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius und Untersuchungs-Richter Hancke.

Edictal-Citation.

Nachdem sich im Jahre 1817 die Bergmann Carl Moritzschen Eheleute, als sie, wegen sie beschuldigten Diebstahls verhaftet werden sollten, mit Zurücklassung ihrer Habseligkeiten, aus welchen durch öffentlichen Verkauf 19 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. Vermögen vorhanden sind, aus ihrem Wohnort Wesendorff wahrscheinlich ins Ausland entfernt haben, ohne seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte irgend eine Kunde zu geben, so werden, da auch alle Bemühungen diesfälliger Ausforschung und zur Ausmittelung ihrer Erben fruchtlos gewesen sind, die Carl Moritzschen Eheleute und ihre unbekannten Erben auf den Antrag des Königl. Fiskus in Uebereinstimmung mit dem Curator absentium hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 13ten März 1829 vor dem Gerichts-Amte zu Matzdorff, Kreutzburgschen Kreises, oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden, und dann weitere Anweisungen zu erwarten, in specie aber haben die Moritzschen Eheleute über ihren präsumtiven Austritt außer Landes, Rede und Auskunft zu geben; im Falle ihres Nicht-Erscheinens aber zu erwarten, daß sie nach §. 823. Tit. 17. Thl. II. des Landrechts, für todt erklärt werden sollen, und daß, wenn sich Erben melden und gehörig legitimiren sollten, diesen ihr vorhandenes Vermögen zugesprochen, und nach Abzug der für den unerlaubten Austritt gesetzlich angeordneten Geldstrafe, außerdem aber die ganze Erbschaft als dem Fisko anheim gefallen, behandelt werden wird. Pitschen den 21. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt Matzdorff.

Auctions-Avertissement.

Wartenberg, den 29. November 1828. Es sollen die zum Nachlasse der hieselbst verstorbenen, verwittwet gewesenen Kreis-Chirurgus Ludwig, geb. Krause, gehörigen Effekten, bestehend in einigem Silberzeug, Meubles, Hausgeräthe, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, nebst einer Anzahl Bücher in termino den 7. Januar 1829 und den folgenden Tag in dem Ludwigschen Hause hieselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden, welches Kauflustigen demnach hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht: daß die Juliane Auguste Mathilde geborne Schreinert, und der Erbscholtisei-Besitzer Christian Friedrich Eitz zu Beylau, bei ihrer statt gehabten Verehelignng die sonst in Beylau statt findende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter Eheleuten, ausgeschlossen haben.

Breslau den 23. November 1828.

Das Gräfl. v. Königsdorffsche Gerichts-Amt der Groß-Tinzer Güter. Wanke.

Bekanntmachung.

Ueber die zur Concursmasse des Müllers Chr. Gottlob Wittig gehörige und 1478 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. taxirte Wassermahlmühle zu Prauske, Rothenburger Kreises, ist die Subhastation eingeleitet und alle Kauflustige werden aufgefordert, sich in den auf den 5ten November und 6ten December d. J. und 7ten Januar 1829 jedes Mal Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Prauske angesetzten Bietungsterminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, einzufinden. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle zu Prauske einzusehen. Arnsdorf den 9ten September 1828.

Das von Poncetsche Gerichtsamt zu Prauske.

Auction.

Es sollen am 22sten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause No. 15. auf der Ohlauer-Straße, die zum Nachlasse des Riemermeister Teichmann gehörigen Waaren und Effecten, bestehend in vier, zwei und einspännigen Geschirren neuster Façon, Zäumen, Kandaren, Trensen, Schellengeläuten und allerhand andern Riemer-Waaren, Handwerkszeug, vorräthigen Ledern, Geschirrschränken, Möbeln, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Der Verkauf der Riemerwaaren erfolgt am 22sten und kommen an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr 8 mit Neusilber reich beschlagene Geschirre zu vier und zu zweien vor.

Breslau den 27sten November 1828.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 10ten December c. Vormittags um 11 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße, ein Halsband von Rosetten, ein Diamantring, ein Paar Ohrringe und verschiedenes Silberzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4ten December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 18. December c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 13. auf der Gerbergasse, die zum Nachlasse des Kämmerei-Rendanten Immhoff gehörigen Effecten, bestehend in einigen Pretiosen, Silberzeug, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubeln, Hausgeräth und Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5. December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Verkaufs-Anzeige.

Branndtwein zu 50 Grad Tralles ist zu sehr billigen Preisen in großen wie in den kleinsten Quantitäten stets zu haben, im Hause No. 13. neue Sandstraße.

Auction von Kunstsachen.

Der Kunsthändler Loschann aus Prag, beabsichtiget seinen Vorrath von Oelgemälden, worunter sich Stücke von Werth befinden, so wie auch mehrere Kunstsachen aus Elfenbein und Holz geschnitten, Antiken u. s. w., durch den Weg der öffentlichen Versteigerung loszuschlagen und sind dazu der 8te, 9te und 10te d. Mts. Vor- und Nachmittags, Ohlauerstraße im Rautenkranz, bestimmt. Wenn das Publikum für dergleichen Kunstsachen nicht sehr zahlreich zu nennen ist, so ist vorauszusehen, daß man in dieser Versteigerung gute Sachen für weniges Geld wird erstehen können, worauf ich aufmerksam zu machen für nöthig finde.

Pfeiffer.

Makulatur-Verkauf.

Im Königl. Intelligenz-Comptoir hieselbst, Herrenstraße No. 20., wird Montag den 8. December früh von 9 Uhr an, eine Quantität Makulatur-Papier an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden.

Zu verkaufen

sind in Craschnitz bei Militsch 60 Scheffel Saamen-eicheln à 14 Sgr., 20 Scheffel Birkensaamen à 2 Rtlr., Birken- und Erlenpflanzen à 2½ Sgr. pr. Schock, 28 Sorten Kartoffeln à 5 Sgr. pro Metze, und 120 Sorten Obstbäume aus magerm Grunde, nach dem Verzeichniß auszuwählen.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer eines 2½ hufigen, ganz freien, in der Ackertheilung begriffenen, sich zur intendirten vortheilhaften Dismembration eignenden, mit Holz, Steinbrüchen, Wiesewachs und Boden 1ster Classe versehenen, in ganz gutem und logeablen Baustande sich befindenden Gutes, wünscht anderer Aquisitionen wegen, selbiges ohne Einmischung eines Dritten am 15ten December d. J. in einem Licitations-Termine für circa 8000 Rthlr. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben, die andere auch in unbemängelten pupillarischen Hypotheken entrichtet werden. Erwerbslustige belieben sich am gedachten Tage in loco Bockau Nro. 31. zwischen Striegau und Schweidnitz einzufinden, und sofort nach Bezahlung des Angeldes die Uebergabe zu gewärtigen. Es wird nur noch bemerkt: daß diese Aquisition vorzüglich einem Pensionirten mit gutem Gewissen angerühmt werden kann, da die bekannte schöne, gesunde und fruchtbare Gegend für so viele anziehend ist und die Gelegenheit zu solchem Erwerb nicht immer vorhanden seyn dürfte.

Avertissement.

Bei dem Dominio Nieder-Dirsdorf, eine halbe Meile von der Kreisstadt Nimptsch, an der Chaussée nach Glatz belegen, stehen ganz fette mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Nieder-Dirsdorf den 1sten Decbr. 1828.

Zu verkaufen.

Ein wenig gebrauchter moderner Staatswagen, bei dem Sattlermeister Langer, Altbüssergasse No. 4.

Anzeige.

Wohlfeile feine Tücher und engl. Callmucks bester Qualität empfiehlt

die Tuchhandlung F. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Bekanntmachung.

Die herrschaftliche Branntweinbrennerei zu Stolz, Frankensteiner Kreises, welche den Verlag an drei bestimmte Schankstätten hat, wird den 31sten Decbr. c. pachtlos und ist zu anderweiter Verpachtung Terminus auf den 15ten December c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Amtsstube anberaumt, wozu cautions- und betriebsfähige Pachtlustige hiermit einladet

Die Gräflich von Schlabrendorfsche Administration der Herrschaft Stolz.

Zu verpachten.

Montags den 8ten December c. a. Morgens 10 Uhr steht vor dem Wirthschafts-Amte zu Bettlern ein Termin zur Verpachtung der Fischerei in der Lohe auf den Gütern Lohe und Bettlern, welche Pacht Weihnachten a. c. zu übernehmen ist. Die nähern Bedingungen sind dort einzusehen.

Verpachtung.

Das mit einem neuen sehr zweckmäßigen Aparat versehene Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Halt-Großburg, eine Meile von Strehlen, an der Straße von Breslau nach Neisse, wird Ostern künftigen Jahres vakant; pachtfähige Brauer können sich demnach alsobald bei dasigem Wirthschaftsamt melden.

Erinnerung.

Der jährliche Abschluß der ersten großen Sterbe- und Trauerpfennig-Kasse, macht es nöthig, diejenigen Mitglieder, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, an deren Berichtigung bis spätestens den 15ten d. Mts. hierdurch zu erinnern und zwar mit dem Bemerken: daß ein längeres Ausbleiben ohnfehlbar für sie nachtheilig seyn werde.

Breslau den 1. December 1828.

Die Vorsteher.

Technische = Versammlung.

Montag den 8ten December Abends um 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Runge über einige Schwefelmetalle, die eine Anwendung in den Gewerben finden. Herr Uhrmacher A. Schade über Pendel= (Perpendikel=) Uhren.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen und können die resp. Subscribenten in Empfang nehmen:

Schlesischer Musen = Almanach
für das Jahr 1829
Herausgegeben von Th. Brand.

4r Jahrgang. kl. 8. XX. 258 Seiten. 5 Musik=Beilagen und den Portraits von van der Velde, Weisflog, K. Schall, Grünig und Andreas Gryphius; schönes Velin = Druck = Papier.

Pränumerat.=Preis ungebunden 20 Sgr.
— — in allegor. Umschlag geb. 25 Sgr.
— — Pracht=Ausgabe mit Goldschnitt in Futteral 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die resp. Subscribenten welche durch die geehrten Sammler unterzeichnet, erhalten ihre Exemplare zugesandt. Bis zum Neujahr wird obiger Pränumerations=Preis noch fortbestehen, dann aber um 10 Sgr. erhöhet. Zu einem angenehmen Weihnachts= und Neujahrs=Geschenk glaube ich solchen besonders empfehlen zu können; der Preis ist bei der eleganten Ausstattung höchst billig gestellt, so daß auch Minderbegüterten die Anschaffung erleichtert wird. Zu der Pracht=Ausgabe sind die ersten Abdrücke der Portraits genommen.

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring= und Kränzelmarkt=Ecke.)

Anzeige.

Aechte Teltower Rüben offerirt im Ganzen und Einzeln S. G. Schwartz, Ohlauerstraße N. 21.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) ist zu haben:

Beumenbergers vollkommener Juwelier,
oder faßlicher und vollständiger Unterricht über den Schnitt, das Gewicht und den wahren Werth der
Diamanten und Perlen.
Nach engl. Quellen, mit 10 lithograph. Tafeln und Tabellen. 8. Preis: 23 Sgr.

Die allgem. Handelszeitung, 1828, Nro. 29. sagt Folgendes über diese Schrift: Ein kleines, aber von einem Praktiker geschriebenes und seinen Gegenstand deutlich und gründlich behandelndes Werk. Wer sich mit dem Schneiden und dem Ein= und Verkaufe der Diamanten und Perlen beschäftigt, wird es nicht ohne Vortheil aus der Hand legen.

Kalender = Anzeige.

So eben erhielt ich von der Königlichen Kalender=Deputation zu Berlin, Berliner Taschenkalender à 1 Rthlr. 15 Sgr., große Etuis=Kalender à 10 Sgr. und kleine Etuis=Kalender à 4 Sgr. Gleichzeitig mache ich auch bekannt, daß die zweite Auflage des allgemeinen schlesischen Volkskalenders mit dem lithographischen Steindruck des Blücherplatzes, wieder zu haben ist und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

C. G. Brück, Kalenderfaktor (Hintermarkt N. 6.)

Regen= und Sonnen=Schirm=Fabrik am Ringe in der goldnen Krone No. 29. in Breslau.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich kürzlich neue Sendungen Taffent, in den neuesten und modernsten Farben erhalten habe, und ein vollständiges Sortiment Schirme daraus verfertiget habe, welche ich zu beliebiger Auswahl empfehlen kann, und mir mit Recht schmeicheln darf, meine Fabrike denen in Wien, Hamburg und andern großen Städten, sowohl in Hinsicht der Preise als der Auswahl, gleich stellen zu können. Ich empfehle mich also einem hochzuehrenden Publiko ganz ergebenst, mit dem Versprechen der billigsten Preise, sowohl beim Verkauf im Ganzen, als in der Einzelung.

Gallyot aus Paris.

Waaren = Offerte.

Bei meinen diesjährigen directen Thee=Zufuhren erhielt ich auch einige Sorten feinsten

Blumen = Thee,

deren Qualität nichts mehr zu wünschen übrig läßt, und verkaufe das Pfd. von 1ster Sorte à 6 Rthlr., 2te 4 Rthlr. und 3te 3 Rthlr.; die andern Gattungen als: Pecco, Perl=, Kugel=, Haysan= und feinen grünen Thee, in ganzen Kisten so wie im Einzelnen, zu den möglichst billigsten Preisen. Feinste Vanille das Loth à 1 Rthlr., 2 Rthlr. und 2 2/3 Rthlr.; bei mehreren Lothen und in Pfunden bedeutend billiger. Ferner: Sehr schöne weiße Wachslichter. Das preuß. Pfund à 18 1/2 sgr., nebst mehreren Arten Wachs=Stöcke zu billigen Preisen offerirt

die Spezerey=Waaren= und Thee=Handlung
Simon Schweitzer seel. Wwe.
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

☞ Italienische Früchte=Anzeige. ☜

So eben empfing ich Messiner Citronen und Aepfelsinen, neue Smirner, Puglieser, Dalmatiner= und Kranz=Feigen, italienische kandirte Pommeranzenschaalen und Citronat, große Görzer Marony: runde und lange türkische Haselnüße, und offerire diese Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

J. Braun, Italienischer Fruchthändler,
Riemerzeile No. 23.

Offerte raffinirter Brenn-Oele.

Da ich mit bedeutenden Vorräthen gut raffinirter Brenn-Oele eigener Fabrick versehen bin, so offerire ich dasselbe meinen geschätzten Kunden, so wie Einem hochverehrten Publico in jeder beliebigen Quantität zu den billigsten Stadtpreisen. Indem ich hierauf aufmerksam mache, bemerke ich nur noch: daß die von mir raffinirten Brenn-Oele nur einmal den Reinigungs-Proceß durchmachen dürfen, weil eine wiederholte Reinigung dasselbe zu sehr angreifen und demselben daher mehr schädlich als nützlich seyn würde.

F. W. Hübner,
Oel-Fabrik und Raffinerie, Oderstraße No. 27.

Anzeige.

Bei C. F. Wielisch senior, Ohlauer-Straße No. 12. (3 Hechten gegenüber) sind nachstehende Waaren, als:

Böhmischer Schwaden,
Beste feine holländ. Perlegraupe,
Große Smyrner Feigen,
Sultan-Rosinen ohne Kerne,
Candirte ital. Pommeränzchen und Citronat,
Mandeln in weichen Schaalen,
Große türkische Haselnüsse,
Geräucherte pommersche Gänsebrüste,
Marinirter und geräucherter Lachs,
Teltower Rüben,
Braunschweiger Wurst
und
Bestes raffinirtes Rüb-Oel das Pfd. 4 1/2 Sgr.
sowohl in Parthien als auch einzeln abzulassen.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 5ter Klasse 58ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf No. 66418.
100 Rthlr. auf No. 10048 14805 59924.
50 Rthlr. auf No. 1314 13674 75 18511 14 21772 22037 38 40 24777 79 28233 28392 29253 39277 78 79 44406 59928 30 60934 64704 66413 77903 78899 87894 95 89472.
40 Rthlr. auf No. 10049 13673 14801 3 14904 16985 19754 22033 35 24777 78 28226 28 40 28374 91 94 29255 59 72 40605 43407 8 49702 52505 59929 60935 64705 60 66409 67256 78876 79 82 83 84 96 89478.

Mit Loosen zur 59sten Klassen- und 14ten Courant-Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 58ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

Ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 88630.

1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 88692.
1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf No. 64689.
1 Gewinn von 1500 Rthlr. auf No. 11428.
4 Gewinne von 1000 Rthlr. auf No. 16968 28387 59918 und 64700.
500 Rthlr. auf No. 39571.
200 Rthlr. auf No. 29275 64690 66848 88671.
100 Rthlr. auf No. 4048 5885 91 900 6595 19122 30627 39598 44452 59843 59924 64731 66835 und 84504.
50 Rthlr. auf No. 2883 93 5871 99 11416 18 20 39 42 43 50 13655 63 66 74 75 88 93 98 16963 70 17703 4 15 16 28 51 52 54 64 68 79 80 92 19101 3 12 20571 75 77 28302 13 18 22 70 85 92 28972 77 29253 61 67 68 69 74 76 30609 17 34098 100 39576 77 44406 13 18 36 46 56 58 66 74 82 91 98 58709 59837 40 59906 7 14 28 30 37 64654 61 65 66 77 97 64704 39 40 41 67 70 66813 15 53 84502 6 8 17 22 59 79 88615 18 21 36 41 43 53 54 56 67.
40 Rthlr. auf No. 2881 86 90 98 4041 5878 84 6586 99 11413 19 26 33 34 36 40 45 13662 73 82 91 92 97 700 16952 61 69 76 78 85 96 97 17717 20 26 35 40 42 50 55 61 65 66 73 82 83 85 93 800 19104 7 10 20 20555 58 67 82 83 96 28304 12 17 26 29 34 48 68 72 74 79 89 91 94 28973 85 87 29255 59 70 71 72 80 30606 10 22 26 34092 94 97

39552 58 61 65 78 82 84 90 92 44408 30 49 51 53 62 75 77 88 94 59810 15 22 36 39 59912 29 39 45 47 64653 58 79 96 99 64705 9 25 28 30 33 36 48 54 60 66806 9 11 42 51 57 61 62 84528 30 32 37 39 41 48 54 56 58 88602 11 13 34 37 49 64 82 84 94 98.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie und zur 14ten Courant-Lotterie, deren Ziehung mit dem 12ten d. Mts. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen August Leubuscher,
Blücherplatz zum goldnen Anker.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 58ster Lotterie traf in mein Comptoir:

1 Hauptgewinn
von 20,000 Rthlr.
auf No. 49798.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 14ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 15ten Januar kommenden Jahres festgesetzt ist, empfiehlt sich
Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Klassen- und Loosen zur 14ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Unterkommen-Gesuch.

Ein sachverständiger thätiger Oeconom, welcher ein bedeutendes Gut zur Zufriedenheit des Besitzers vorzüglich gut bewirthschaftet hat, wünscht wieder einen Wirkungskreis zu haben. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen

von 12 bis 14 Jahren, die weder Eltern noch Geschwister hat, kann sogleich ein Unterkommen als Pflegetochter finden. Näheres Riemerzeile No. 17. im dritten Stock.

Offenes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente, der zugleich etwas von der Gärtnerei versteht, kann ein baldiges Unterkommen finden und sich deshalb Klosterstraße Nro. 61. vor dem Ohlauer Thore von 12 bis 2 Uhr Mittags melden.

Vermiethungen.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen bestehend in 4 und 7 Zimmern, Küche, Bodenkammer, nebst Stallung, Wagenremise und Zubehör, Termino Weihnachten, auch früher zu beziehen. Das Nähere Carlsstraße No. 15. im Comptoir, im Hofe links, zu erfragen.

Zu vermiethen ist zu Term. Weihnachten in No. 34. am Ringe eine Liqueur-Fabricke. Desgleichen im 4ten Stock zwei Stuben für einzelne Personen. Das Nähere im Hause bei Herrn Schube.

Zu vermiethen. In No. 1196. neue No. 83. am Ecke der Ohlauerstraße und Schuhbrücke, ist eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in zwei heitzbaren Gewölben, auch nöthigen Falls eine einzelne Stube zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

Ein Gewölbe, nebst Stube, Küche, Keller und Boden, vorzüglich zu einer Specerei-Handlung sich eignend, ist zum Neujahr 1829 zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei dem Bäckermeister Mesling, Schweidnitzer-Straße No. 40.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Zastrow, General-Major, von Glogau; Hr. v. Schlieben, Kaufm., von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Merensky, Lieutenant, von Jaschine; Frau Hofräthin Schmiedel, von Oels. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Inspector, von Liebusch. — In der großen Stube: Hr. Parszewski, Gutsbes., von Kurow; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Hertnkaschütz; Hr. Dehnel, Gutsbesitzer, von Bladzenowo. — In der goldnen Krone: Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz. — Im rothen Löwen: Frau v. Lüttwitz, von Prausnitz. — Im Kronprinz: Hr. Gottschling, Lehngutsbes., von Heydau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.